

MÖNCHEGLADBACH**Kahlschlag mit Totschlag-Argumenten****Der Umweltverband Bund kritisiert die Fällung von 330 Stadt-Bäumen.**

Mönchengladbach. Der nordrhein-westfälische Bund für Umwelt und Naturschutz kurz Bund kritisiert die Fällung von 330 Bäumen im Stadtgebiet. Das sei ein behördlich verordneter Kahlschlag, sagt Bund-Sprecher Horst Meister. Und: Begründet würden die Fällungen mit nicht nachgewiesenen Behauptungen. Meister, Mitglied des NRW-Landesvorstandes, schrieb daher einen Protestbrief an Umweltdezernent Bernd Kuckels (FDP) mit der Aufforderung, die Abholzung zu stoppen.

Meister fragt bissig, ob die Stadt etwa ihre eigene Baumschutzsatzung ignoriere. "Mit den allgemein bei Umwelt-Verwaltungen beliebten Totschlag-Argumenten wie "Verkehrssicherungspflicht", "Schräglage", "Pilzbefall", "Lichtbeeinträchtigungen", "Gefahr für Gasleitungen", "Absterbeerscheinungen" usw. lassen sich so ziemlich alle Bäume in einer Stadt zu Gefahrenpotentialen hochstilisieren", sagt Meister.

Gladbach zeige wieder einmal, wie wenig umweltfreundlich es sei. Vollends unglaublich und fachlich disqualifiziert sei das Rechenexempel von Kuckels: 330 gefällte Bäume gegen 741 Neupflanzungen, was ein "Zugewinn" von 411 Bäumen bedeuten würde.

Jedes Kind lerne bereits in der Schule, dass ein neu gepflanzter Baum mindestens zehn bis 15 Jahre benötige, um an die ökologische Qualität eines ausgewachsenen Baumes heran zu kommen. Es sei unstrittig, dass einzelne kranke Bäume bei einem verantwortungsvollen Umgang mit der "Verkehrssicherungspflicht" beseitigt werden müssten. Die Frage sei aber, ob die 330 Gehölze tatsächlich alle "gefährlich sind". Bund-Mann Meister hat, wie er sagt, den Eindruck, dass die große städtische Fällaktion "unseriös" ist, da offenbar vorher kein unabhängiger, vereidigter Baum-Sachverständiger eingeschaltet wurde.